Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich
Umwelt und Stadtgrün

Vorsorgende Verhaltens- und Nutzungsempfehlungen für die Kleingärten auf der Altablagerung A 4.8 Berkowitzweg

Das Grundprinzip der Empfehlungen beruht darauf, den Kontakt und die daraufhin mögliche Aufnahme von Schadstoffen in den menschlichen Körper zu verringern. Das wichtigste Ziel ist es, das mögliche Verschlucken von kleinen Bodenmengen durch Kinder, die im Garten spielen, aber auch durch Erwachsene, die den Gartenboden bearbeiten, gering zu halten. Darüber hinaus kann die Aufnahme von Schadstoffen über selbst angebaute Nutzpflanzen eine Rolle spielen.

Direkter Bodenkontakt

- Während des Aufenthaltes im Garten sollte der Hand-zu-Mund-Kontakt vermieden werden, das heißt z.B. kein Verzehr von Nahrungsmitteln mit verschmutzten Händen.
- Zur Verminderung der Bodenaufnahme sollten Kinder, insbesondere Kleinkinder, nicht auf Flächen im Garten mit unbewachsenem Boden spielen.
- Sandkisten sollten mit einer Grabesperre vom darunter liegenden Boden getrennt sein.
- Im Ziergartenbereich kann das Aufbringen einer Mulchschicht oder das Anpflanzen von Bodendeckern dazu dienen, den Bodenkontakt zu vermindern.
- Bei intensiver Gartenarbeit kann durch das Tragen von Gartenhandschuhen der Kontakt mit dem Boden verringert und ein starkes Verschmutzen der Hände vermieden werden.
- Nach allen Gartenaktivitäten mit Bodenkontakt sollte auf die Reinigung der Hände geachtet werden.
- Um Verschleppungen von Boden in die Laube zu verringern, sollten vor dem Betreten der Laube die Schuhe kräftig abgetreten und gereinigt werden.
- Wird der Garten barfuß betreten, sollten die Füße vor dem Betreten der Laube gereinigt werden.
- Um nach anhaltender Trockenheit Staubaufwirbelungen zu verhindern, wird empfohlen, vor der intensiven Bodenbearbeitung die betreffenden Flächen leicht zu befeuchten.

Anbau von Nutzpflanzen

Für Strauchobst, wie Himbeeren und Johannisbeeren, sowie für Baumobst (z.B. Kirschen, Äpfel) bestehen keinerlei Bedenken. Auch der Anbau von anderen Nutzpflanzen ist grundsätzlich möglich. Um die Aufnahme von Schadstoffen in den menschlichen Körper so gering wie möglich zu halten, sollten jedoch die folgenden Empfehlungen beachtet werden.

- Im Garten angebautes Obst und Gemüse sollte vor dem Verzehr von anhaftendem Boden gereinigt, Wurzelgemüse geschält werden.
- Um grundsätzlich einer Schwermetall-Aufnahme der Pflanzen entgegen zu wirken, sollte der Boden nicht versauern. Es empfiehlt sich eine gelegentliche pH-Kontrolle (neutral = pH 7) und gegebenenfalls die Gabe kalkhaltiger Düngemittel.

Gezielte Hinweise zum Schwermetall Cadmium:

Insbesondere das Schwermetall Cadmium ist sehr gut pflanzenverfügbar und kann sich in bestimmten Gemüsearten anreichern. Sollte der Besorgniswert für Cadmium überschritten sein, sind gezielte Anbauempfehlungen hilfreich:

- Endivie, Lollo rosso, Mangold, Pflücksalat, Porree, Radieschen, Schnittlauch, Sellerie und Spinat zählen zu den Gemüsearten, die Cadmium anreichern können. Auf den Anbau dieser Gemüsearten sollte daher möglichst verzichtet werden.
- Der Anbau von Wurzelgemüse (wie beispielsweise Möhren) sowie von Fruchtgemüse (wie z.B. Buschbohnen und Erbsen) ist unbedenklich. Wurzelgemüse sollte jedoch sehr sorgfältig gereinigt werden (s.o.).

Brunnenwasser

- Das Wasser aus den Gartenbrunnen sollte vorsorglich <u>nicht</u> für den menschlichen Gebrauch (z.B. Trinkwasser, Zubereitung von Lebensmitteln, Befüllung von Planschbecken) genutzt werden.

Umgang mit Bodenaushub

- Grundsätzlich gilt, dass nach Abfallrecht die Verantwortlichkeit für die ordnungsgemäße Verwertung bzw. Entsorgung von Bodenaushub bei den Ausführenden liegt. Sofern ein von der Altablagerung beeinflusster Boden (insbesondere aus tieferen Schichten, für die keine Untersuchungsdaten vorliegen) oberflächlich in der Gartenparzelle aufgebracht wird, ist er auf Schadstoffe zu untersuchen. Dies gilt auch, wenn der Bodenaushub an einem anderen Ort verwertet werden soll.

im Februar 2005